

„Alter ist nichts für Feiglinge!“

Schauspiel „Blütenträume“: Jung bleiben ist Zuversicht, ohne Begeisterung runzelt die Seele

Von Simone
Brauns-Bömermann

DIEPHOLZ ■ „Wer nicht mehr liebt und nicht mehr irrt, der lasse sich begraben“, so Goethe. Wie man aktiv dazu beitragen kann, im Alter diesen Fehlern nicht zu verfallen, das erfuhren die etwa 320 Besucher im Diepholzer Theater.

Mit dem Schauspiel „Blütenträume“ von Lutz Hübner kommt die kollektive Ratlosigkeit „Was bedeutet es heute, alt zu werden?“ zartbitter, als hochsensibler Seismograph für ein Thema mit höchster Brisanz auf die Bühne. Was als harmloser Volkshochschulkurs

„55plus“, Flirtkurs mit Tipps für die professionelle Selbstvermarktung beginnt, entpuppt sich als hochaktuelles, weises, sensibles Charakterstudien-Stück mit Gesellschaftsrelevanz.

Mit seinem intelligenten Konversationsstück, den brillanten Schauspielern, die extrem unterschiedlichen Lebensgeschichten der vier alleinstehenden Frauen und drei Männer zeichnen, gelingt die richtige Balance zwischen Ernst und Unterhaltung.

Bald wird der bunt zusammengewürfelten Gruppe im Kurs klar: „Wir werden immer gesünder älter, haben Silver Sex, sind Best Ager mit gutem Einkommen. Was uns fehlt, sind neue Lebensmodelle“.

Das Thema „Coachs gibt es für jeden Lebensbereich“, ergo auch für effiziente Partnersuche „55plus“ ohne Zeitverlust, schlug fehl. Coach Jan (Armin Sengenberger) Generation „30plus“, überengagiert, betont locker, innerlich hoch verkrampft, sieht sein Ziel schnell gefährdet, diese sieben „Wiedereinsteiger“ in Sachen Partnersuche in nur fünf Sitzungen fit zu machen. Seine geforderte Flexibilität kracht auf das Pochen der Lebenserfahrung der Kursteilnehmer. Alle haben zwar gemein, dass sie das Flirten und das Sich-Verlieben wieder trainieren möchten, doch das Päckchen der nicht immer guten Erfahrungen wiegt schwer. Sie stehen sich selbst im Weg oder trauen sich nicht bei den „Trockenübungen“ der nach Jan „neuesten Methoden der aktiven Partner-Akquise“.

Eigentlich sind sie ihrem Wesen entsprechend authentisch und damit liebenswert, aber das zeichnet nicht den Steckbrief des eigenen Ichs für den schnellsten möglichen Verkauf. Denn es gilt: „Ihr seid das Produkt, das ihr verkaufen wollt“.

Das Seminar platzt, der Zuschauer hat auf ernste und doch humorvolle Art und Weise die Stärken und Schwächen der unterschiedlichen Menschen in der nachberuflichen Lebenspha-



„Alle Singlefrauen, die keine Kinder haben, werden irgendwann Tanten!“, das war zuviel für Julia, Single, beruflich erfolgreich, hübsch, einsam. Schauspielerin Saskia Valencia (Mitte, heulend) bestach wie alle ihre Kollegen in der genau für sie maßgeschneiderten Rolle. Stellvertreterin für eine frustrierte Mittvierzigerin, die mit ihrem bisherigen Leben hadert. ■ Foto: Brauns-Bömermann

se wunderbar erfahren. Die Sieben wollen ihren Idealen nicht Lebewohl sagen, sie glauben an eine Zukunft mit Liebe und nettem Partner.

Frieda, Witwe (Claudia Rieschel) ist hart geprüft, ihr Mann verstarb 20 Jahre älter: „Ich weiß nicht, wie man alleine lebt, mein Mann war immer da“. Friedrich, Schuldirektor (Hans-Peter Deppe) lebte zwischen Geliebter und Frau. Nun ist er allein, aber hat alle Ressourcen: Zeit, Geld, Gesundheit. Heinz, Automechaniker (Michael Derda), Ruhrpottler, herzensgut. „Ich hab noch Lust“, er geht zu

älteren Prostituierten. Britta, Bibliothekarin und Beraterin (Antje Cornelissen) hatte Fernbeziehung und sucht Menschen zum geistigen Austausch. Ulf, Schreiner (Michael Altmann), liebt Hölzer wie Menschen, möchte den Hut vor einer Dame ziehen. Gila, Witwe (Renée Zalusky), rothaarig, lebenslustig, Naschkatze und vollbusiges Weib. Julia, 43, Maklerin, in den Kurs gerutscht (Saskia Valencia), ratlos, einsam, Workaholic und Single.

Die zielführenden zwischenmenschlichen Dialoge entwickeln sich neben dem Kursus. Themen sind: De-

menz, Angst, Wünsche, Hoffnungen, Träume. Die Abschlussparty ohne Coach enthüllt die Wünsche: Senioren-WG statt Altersheim, Hauptquartier statt Siechenstube.

Doch die Würfel sind schon längst gefallen, mit dem Moment als sich jeder einzelne zu dem Seminar entschied: Denn dort trafen sich die „50plusler“, dort entfachten die ersten Fünkchen Zuneigung zwischen einzelnen Kursteilnehmern. Tolles Schauspiel mit Lachen, Mitgefühl, Tragik und Hoffnung, denn so hieß es im Stück: „Alter ist nichts für Feiglinge“.